

edorn,
zbier.
umlich!
nte.
tat,
für Thomas.
It.
henke
- Viktoria",
pfen
rräder
hinen.
mpen.
18
tton.
ige Artikel
23.
enke
Bitte, meine Schaufenster
zu beachten.
n,
are Kleidungs-
mantelstücke und
Baumwollen-
en und Kleider-
genannten Gegen-
entgegen.
verbraucht werden,
Johann
on Paul.
Mark
auf 1. Hypothek
besucht.
H. 55 an die
erbeten.
ank
eipzig
Verwertung
isten
aufen gesucht.
150 an die
ut erhaltenen
rosen
ver 2 (oben).

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das wöchentliche Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,75 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Verantwortlich für den besonderen Teil:
Herrn Dr. 22.

Anzeigen kosten für Einzelnummern (Bocholt und Rheide) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf., für Anzeigen 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitungsnummer. Später Anzeigen wollen wir jedoch möglichst nachmittags abdrucken. — Reflektoren kosten pro Zeitungs- 40 Pf.

346. Druck und Verlag von J. & H. Koenig Montag, 21. Dezember 1908. 38. Jahrgang

Krieg zwischen Venezuela und den Niederlanden?

Venezuela soll den Niederlanden den Krieg erklärt haben. So wenigstens wissen verschiedene Blätter aus privaten Quellen zu melden. Die niederländische Regierung will allerdings noch keine offizielle Kriegserklärung erhalten haben; auch nicht sie, einer Neutermeldung aus dem Haag zufolge, diesen Blättermeldungen keinen Glauben bei. Unwahrscheinlich ist der Ausbruch von Feindseligkeiten nicht. Der Streit zwischen beiden Ländern war schon lange im Gange.
Schon im Juli d. J. wurden, wie noch immerlich sein dürfte, dem niederländischen Gesandten de Reus in Caracas seine Pässe ausgestellt. Diese Maßnahme wurde damals mit einem im Mai in der niederländischen „Revue“ erschienenen, von dem Gesandten verfassten Artikel begründet. Der Gesandte hatte darin das System Castros als diktatorisch gekennzeichnet und seinen Vorgesetzten davon abgeraten, den Versuch zu machen, sich in Venezuela eine Stellung zu schaffen. Ein solcher Versuch habe im übrigen Süd- oder Mittelamerika mehr Aussicht auf Erfolg.
Castro bekam Mitteilung von diesem Briefe; er ließ ihn sich aus dem Holländischen überlegen, wobei natürlich „böser Traum“ statt mit „maldito espíritu“ mit „maldito spirito“ also mit „dieser verdammte böse Geist“ übertragen wurde. Castro kalkulierte, daß niemand anders im Lande ein so „verdammte böse Geist“ genannt werden könne, wie er selbst. Der holländische Minister des Äußeren hatte zwar Herr de Reus sofort beauftragt, sich bei Castro erklärend zu entschuldigen. Aber der Auftrag kam ein wenig zu spät an, denn Castro hatte bereits kurz vorher Herrn de Reus seinen Pässe überreicht, und der Konflikt mit Venezuela hatte begonnen.
Ein Brief des Herrn de Reus an die holländische Kaufmännische Vereinigung, in der zuvor gewarnt wurde, bei der durch Castro herbeigeführten trostlosen Lage, Stellen in Venezuela zu suchen, war ein neuer Grund für Castros Zorn. Zugewandt wurde der venezolanische Konsul aus Caracas von den Holländern vertrieben. Dazu kam, daß das holländische Schiff „Gelderland“ die venezolanischen Küstengewässer nicht durch Salutschüsse begrüßt hatte. Obgleich nach den Regeln der internationalen Schiffschiffahrt die „Gelderland“, die bereits schon einmal im gleichen Jahre die Küste passiert hatte, absolut nicht nötig hatte, den Salut innerhalb des Zeitraumes von zwölf Monaten mehr als

einmal erschallen zu lassen, fand Castro nunmehr die Beleidigung so schwer, daß er offiziell den Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen mit Holland verkündete.
Diplomatische Verhandlungen führten nicht zum Ziel. Endlich machte Holland Ernst: Es ließ mehrere venezolanische Schiffe aufbringen und mit Beschlag belegen. Die Folge dieses Vorgehens war dann die bisher amtlich nicht bestätigte Kriegserklärung.
Castro, der Präsident Venezuelas, weilt betanntlich zurzeit in Berlin. In seinem Lande führt er ein Tyrannenregiment schlimmster Sorte, und jedermann in Venezuela fürchtet ihn und haßt sich vor ihm. Aber er hat erbitterte Feinde. Castro hat entschlossene Gegner auch im Ausland, die nur auf die Gelegenheit warten, um sich an dem rücksichtslosen und arroganten Machthaber zu rächen; aber er, der über einen seiner Siege im Bürgerkrieg Bulletin veröffentlichte, in denen es hieß: „Es lebe der unbeflegbare General Castro, der stets Sieger bleiben und niemals besiegt werden wird!“ genießt in der Tat als Soldat das unbegrenzte Vertrauen seiner Landsleute.
Die Herr de Reus mitteilte, hat Castro seit 1902 in der Tat die Küstengewässer verheerend lassen. Er hat 3. W. acht große Kreuzfahrtschiffe aufstellen lassen, die ursprünglich für die Drogenregierungen bestimmt waren. Castro hat auch ein geradezu lächerliches Vertrauen in die Kraft seiner Truppen und seiner Kanonen. Ob diese allerdings das Vertrauen rechtfertigen werden, wird die nächste Zeit wohl schon zeigen müssen.
Zu der Sache liegen noch folgende Meldungen vor:
* Haag, 18. Dez. Bis heute mittag erhielt das Ministerium des Auswärtigen weder die Befragung über die Wegnahme des dritten venezolanischen Schiffes durch die holländische Marine noch bezüglich der Kriegserklärung Venezuelas an die Niederlande. Im Ministerium wurde erklärt, daß man sich auch keine genaue Vorstellung machen könne, wie eine Kriegserklärung an die Niederlande hätte erwartet werden sollen, es sei denn, daß man es für diesen Zweck als genügend angesehen hätte, in Venezuela durch eine Proklamation den Kriegszustand zu erklären und mit den Feindseligkeiten zu beginnen. Jedoch habe sich ein kriegsähnliches Vorgehen von Seiten Venezuelas noch nicht erwiesen. Die niederländische Flotte, die angeblich in den Karibischen Gewässern sich aufhält, wird im Verein mit einem vierten Panzerkreuzer, das augenblicklich sich auf dem Wege nach Venezuela

befindet, vor der Hand als ausreichend angesehen, um allen Möglichkeiten die Spitze zu bieten.
* New-York, 14. Dez. Das Staatsdepartement glaubt, es handle sich bei der Meldung von der Kriegserklärung möglicherweise um einen Telegrammfehler, oder die Kriegserklärung sei erfolgt, um den inneren Wirren entgegenzuwirken.
* Haag, 18. Dez. Das Reutersche Bureau meldet: Im Ministerium des Äußeren ist man der festen Überzeugung, daß der Umstand, daß man in der überaus verbreiteten Meldung von der Wegnahme des Belagerungsschiffes in Venezuela die Worte State of war gebraucht waren, Anlaß zu dem Mißverständnis gegeben hat, Venezuela hätte Holland den Krieg erklärt. Der Anbruch Castros von der Entsendung von Vertrauensleuten nach Holland legt man hier ziemlich Wert bei. Diese Anbreitung war umso mehr fast unbemerkt geblieben als der in der zweiten an Holland gerichteten und hier im November eingegangenen Note enthaltene Vorschlag der venezolanischen Regierung, einen holländischen Diplomaten nach Caracas zu entsenden, in Holland nicht angenommen wurde.

Deutsches Reich.

Die neue Berggesetznovelle.
Wie die Berliner Universitätskorrespondenz hört, ist das preussische Handelsministerium gegenwärtig mit einer Novelle zum preussischen Berggesetz vom Jahre 1905 beschäftigt. Den Zusicherungen gemäß, die Handelsminister Delbrück im preussischen Abgeordnetenhaus gegeben hat, sollen durch das neue Gesetz in Preußen Kontrollen für den Bergbau aus den Arbeiterständen eingeführt werden. Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Erfahrungen noch zu prüfen, die in England, Frankreich und Belgien mit der Kontrolle durch Bergarbeiter gemacht wurden. An diese Erfahrungen wird sich die Novelle anlehnen. Es werden die Forderungen der Arbeiterschaft in weitem Maße berücksichtigt werden, insbesondere nach der Richtung hin, daß es ihren Vertrauensmännern ohne weiteres möglich sein wird, die Abfassung von Mißständen durchzuführen. Es darf damit gerechnet werden, daß die Novelle den Landtag noch in der laufenden Tagung beschäftigen wird.
Sozialdemokratische Patrouillen.
Den Bocholter Genossen ist es von Partei wegen verboten worden, bürgerliche Wirtschaften zu besuchen. In dem Flugblatt, in dem das Verbot bekannt gegeben wird, heißt es u. a.: Gleichzeitig sind von heute ab Kontrollen bestellbar, die die bürgerlichen Lokale zu kontrol-

lieren und die Namen der Kollegen festzustellen haben die in jenen Lokalen verkehren.
Ob es drei Tage Mittelarrest für die Erwischten gibt, wird nicht gemeißelt. Jedenfalls sollen die Bocholter Genossen an den Gedanken gewöhnt werden, daß der Zukunftsstaat eine Kaserne sein wird.
* Berlin, 18. Dez. Reichspräsident Graf Stolberg-Wernigerode sandte an das ottomanische Parlament ein Telegramm: Namens des deutschen Reichstages spreche ich dem ottomanischen Parlament zu Beginn seiner Tätigkeit die herzlichsten Glückwünsche aus. In voller Würdigung der historischen Bedeutung, die die erste Session des Parlaments für die Geschichte des ottomanischen Reiches haben wird, gibt der deutsche Reichstag seinen aufrichtigen Sympathien für die Vertreter des ottomanischen Volkes und zugleich der sicheren Erwartung Ausdruck, daß die Arbeiten des Parlaments von reichem Segen begleitet sein werden.
* Berlin, 18. Dez. Die Nordb. Allgem. Ztg. erklärt, daß in der ausländischen Presse verbreitete Gerüchte über die bevorstehende Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit König Manuel von Portugal auf freier Erfindung beruhen.
* Köln, 18. Dez. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin offiziell gemeldet: Im Zusammenhang mit dem Streich der 50 Fremdenlegionen in Südspanien ist wieder von einem Verein gegen die Fremdenlegionen die Rede, der in Köln oder Aachen seinen Sitz haben soll. Eingehende Ermittlungen haben ergeben, daß von einem solchen Verein weder in Köln noch in Aachen etwas bekannt ist. Selbstverständlich haben die hiesigen Behörden mit den als Förderern dieser Bewegung genannten Persönlichkeiten nicht das mindeste zu tun, wofür ganz abgesehen von politischen Bedenken triftigste Gründe anderer Art vorliegen.
* Detmold, 18. Dez. Die heutigen Landtags- und Schlußwahlen im Fürstentum Lippe haben in einem Kreise zum Siege des Liberalen, in dem zweiten zum Siege des Sozialdemokraten geführt, denn ein freisinniger Volksparteier mit geringer Stimmenzahl unterlag. Die Konserverativen stimmten in dem letzten Kreise zum großen Teil für den Sozialdemokraten, um die liberale Landtagsmehrheit zu verhindern. Erst streichen sich 10 Liberale und 10 Konserverative gegenüber und daneben ein Sozialdemokrat.
* Bernkastel, 18. Dez. Bei der heute stattgefundenen Landtagswahl waren von 323 Wahlmännern 231 erschienen. Die ihre Stimme sämtlich dem Bankvorstand Christian Weltin (Str.) gaben. Dieser nahm die Wahl an.

Die Testamentsklausel.

Roman von G. Courths-Mahler.
Nachdruck verboten.
Die Nachforschungen, welche Armin und Hippach in dem unbedeutenden Dörfchen, er- haben leider nichts, weder auf dem Bahnhof noch in den beiden Gasthöfen des Ortes. So mußte Eva Marie noch am Abend weiter gereist sein. Der Lokalführer hatte aber Anstoß an verschiedene Hauptlinien. Mit drei verschiedenen Zügen konnte sie gefahren sein. Es war also keine Spur aufzufinden. Armin fuhr bei Frau Debus vor, als er aus der Stadt zurückkehrte und fragte, ob diese wirklich gar nichts inzuwischen entdeckt hätte. Aber auch hier erfuhr er nichts. Nun blieb ihm vorläufig nichts übrig, als zu warten, ob Eva Marie Kunde von sich gab. Hippachs Rat, die Polizei in Anspruch zu nehmen, mochte er nicht Folge leisten, wenigstens jetzt noch nicht. Es war ihm ein peinliches Gefühl, auf diese Art nach der Entscheidung zu forschen.
Am nächsten Tage mußte Hippach nach Berlin zurück. Er versprach, während der Gerichts- sachen wieder zu kommen und Armin Gesellschaft zu leisten.
Dieser war in einem sehr deprimierten Zustand und seine Gedanken beschäftigten sich fast ausschließlich mit Eva Marie. Eine ruhelose Sehnsucht nach ihr trieb ihn umher. Er wurde seinem Herzen mit jeder Stunde feurer. Mit geschlossenen Augen glaubte er sich ihr Bild vor sich zu sehen. Das liebe, freundliche Gesicht mit den schönen, wahren Augen, die schlanke, feinen Hände, die er von Anfang an bewundert hatte, und die edlen Bewegungen der schlanken, schwarzgekleideten Gestalt. Wo wollte sie? Wo hin war sie geflohen mit ihrem tiefen Leid? Wo- daß sie doch wüßte, wie sehr sie ihn liebte! Sie würde gewiß zu ihm zurückkehren.
Am mit jemand über sie sprechen zu können,

ließ er Schreckung zu sich kommen. Er erzählte dem schlichten alten Mann, daß Eva Marie fort sei und seine Frau nicht werden wolle. Der fuhr aufgeregt in seinem Haarbusch herum.
„Donnerwetter noch mal — nun haben wir die Postete. Sobald man mit den Weibern zu tun hat, ist der Döbel los. Sind ja alle zusammen verdröhrt. Nun läuft die Eva Marie gar auf und davon. — Das hätte ich der nicht zugehört, wahrhaftig nicht. Hab sie doch immer für eine vernünftige Person gehalten. — Das ist ja ein verflucht Kraut. Na ja — unser alter Herr hätte sich wohl denken können, daß da nichts Gutes herauskommt. Aber nachlaufen tun wir ihr nicht, Herr. Wenn sie nicht will, dann nicht. Machen Sie einen Strich darunter, Herr — dann müssen Sie sich nach einer anderen umsehen. Um, um. Verzeihen Sie! Däufel davon einfach, als ob Dutzend nicht wert wäre, daß man auf den Rücken den Schloßberg heraufschleift. So ein Musterputz! Was das schöne alte Schloß mit all dem kostbaren Schmuck. Ja, was will sie denn eigentlich noch mehr?“
„Einen Mann dazu, der sie liebt“, sagte Armin bitter.
Da schlug Schreckung mit der Faust auf den Tisch.
„Hätte es doch abwarten können, zum Rück- nachmal. Als ob ein rechtschaffener Mann seine Frau nicht liebt. Das kommt doch nach der Hochzeit ganz allzu. Aber so sind sie alle. Da soll man sich annehmen und schön tun und schmücken, wie so'n Jückerengel. Sonst ist es einfach nichts. Und gerade die Eva Marie, nein, das hätte ich ihr nicht zugehört. Däufel doch, gefiern gleich, daß die Alte nichts Gutes ins Schloß bringt. Wenn die lieber fortgelaufen wäre. Aber so was liebt wie Pech.“
„Nun ganten Sie nur nicht mehr, Inspektor. Ich bin ganz allein Schuld daran, glauben Sie mir.“

„Um — na ja — nun müßt ich bloß wissen, warum unter Herrgott Sie damals aus dem Wagen vor ihre Tür geworfen hat. Das hat doch nun wirklich keinen Zweck gehabt.“
„Vielleicht doch, vielleicht gelingt es mir, Eva Marie zurückzugewinnen.“
Schreckung sah ihn verdutzt an.
„Sie würden sie wieder aufnehmen, wenn sie zurückkehrte?“
„Mit tausend Freuden. Ich würde hundert Meilen zu Fuß laufen, wenn ich gewiß wäre, sie zu finden.“
Schreckung räusperte sich, fuhr sich auf dem Kopf herum und sah unter den buschigen Brauen zu Armin hinüber.
„Um — na ja!“
Nach diesem seinen tiefsinnigen Lieblings- ausdruck erhob er sich und griff nach seiner Mütze.
„Sie sollten mit nach dem Vorwerk hinter- fahren, Herr, damit Sie auf andere Gedanken kommen. Zu einer guten halben Stunde breche ich auf.“
„Es ist gut, ich komme mit.“
Schreckung schritt mit finsternem Gesicht über den Hof und schaukelte ein paar Mäde an, die lachend am Brunnen standen und Gefäße schen- und fand zu verschiedenen Donnerweitem Ver- anlassung. Danach stieg er breitbeinig auf seine Wohnung zu. Wamsell Wunderlich sah am offenen Küchenfenster über ihr Wirtschaft- buch gebeugt und abbildete und multiplizierte mit hochstem Kopf an ihren Zählreihen herum. Als sie den Inspektor erblickte, rief sie ihn an.
„He, Inspektor, kommen Sie doch mal her und rechnen Sie mir mal die Reihe da herunter. Es will nicht stimmen, es bleibt immer drei zu viel.“ Er rief ihr das Buch unmißlich aus der Hand.
„Natürlich bei dem Weibsvolk stimmt es nie.“

Aber gewöhnlich fehlt immer etwas. Sie müssen freilich immer etwas Ertrags haben.“
„Zum reden brauch ich Sie nicht, das kann ich selber ganz gut. Nun rechnen Sie man, ob Sie den Fehler rauskriegen.“
Schreckung reckte den brummend und nahm ihr dann bestig den Bleistift aus der Hand.
„Natürlich — da ist er schon. Ihre Krogel- stöße sind ja das reine Augenpulver. Kein Wunder, wenn Sie Ihre eigenen Zahlen nicht lesen können. Das ist ja eine Fünfe und keine Acht.“ So, nun stimmt es gleich. Gewöhnen Sie sich man 'ne andere Handschrift an, Wamsell.“ Wamsell Wunderlich nahm ihm seelenruhig das Buch aus der Hand.
„Ich schreibe, wie ich kann, und wenn es nicht schön genug, ist, der braucht es nicht zu lesen“, sagte sie mehr energisch als logisch.
Schreckung lachte höhnisch. „Ob ein Frauen- immer wohl einmal Vernunft annehmen kann? Ne, ist nicht. Und nun passen Sie mal 'n bisschen auf die Mäde drüben auf. Muß bei der Arbeit immer geklaffst und getratscht werden?“
„Ja, haben Sie sich man nicht, Inspektor. Als ob das ein Verbrechen wäre, wenn sie sich unterhalten.“
„Natürlich, Sie müssen denen auch noch die Stange halten. Weil Sie selbst gern klatschen wie alle Weiber.“
Wamsell stemmte die Arme in die Hüften. „Nun Sie doch bloß nicht immer, als ob Sie die Weiber kennen, Sie — Sie Wackelst. Was Sie darunter verstehen, sind lauter leibhaftige Popanze, aber keine vernünftigen Frauen. Ich bitte mir sehr aus, daß Sie mich damit nicht verungeltieren. Sie sind bloß so wild, weil Sie sich mit keiner Frau vertragen können.“
„So, vertragen ich mich etwa mit Ihnen nicht?“ fragte er zornig.
Sie versuchte sich stolz emporzurichten. „Ja — mit mir. So sanft und geduldig wie ich sind auch nicht alle.“
Folgerung folgt.

der Präses be-
mann, eine län-
Wichtigkeit der
unsere Fabrikar-
das schöne, glük-
ber eine hausw-
schaltet und r-
traurigen Zust-
thichtige Frau
samen Föhrun-

Verlobungsanzeigen

in hochgeleganten Karten- und Briefformaten.

Moderne Visitenarten

in feinen Kartons, für Geschenke vorzüglich geeignet.

Neuheiten in Glückwunscharten

in reichhaltigster Auswahl für Namensdruck.

Elegante Briefaffetten mit Namensdruck auf Bogen, Kuverts und Karten, vorzügliche Weihnachts-Geschenke

in den verschiedensten Preislagen.

J. & A. Temming, Bocholt, Nordstrasse 27.

Buchdruckerei. Buchhandlung. Buchbinderei.

Zu den bevorstehenden Festtagen

empfehlen
Rhein-, Mosel- u. Südweine,
Bordeaux- u. Burgund-Weine,
frische Gabel- u. Ballonweine,
Korallen,

Folgen

in Rissen und Iste,
Apfelsinen,
Traubenrosinen,
Kraichmandeln
etc.

Christbaum-Ornate

(weiß und bunt),
Wachstücker.

Parfümerien und Seifen

in Kartons
(Fabrikate renommierter Häuser).

Schokoladen und Kakaos.

Zum Backen:

Mondamin, Malzena,
1st. Kaiser-Mehl,
Rosinen, Korinth, Gewürze,
Zitronat, Orangat, Zitronen,
Dr. Oetkers
Back- u. Puddingpulver
etc.

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz,
Kreuzstraße 3.

Telephon Nr. 257.

2 geübte Throstles-Spinnerinnen

gesucht.
Spinnerei & Weberei Herding,
Aktiengesellschaft.

Weihnachts-Ausverkauf!

Von heute bis Weihnachten
verkaufe ich sämtliche
Uhren, Ketten,
Ringe

zu namend billigen Preisen.
Für sämtliche Uhren vier Jahre
schriftliche Garantie.

Franz Kersting,
Havardstr. 9. Havardstr. 9.

Dorfschiffsmühle, doppelte

Raminischeber

zu haben bei

Johann Wedding,
Eisenwarenhandlung,
Hede, Deichstraße Nr. 6.

Ein kleiner

Gasofen

und ein Kinderstuhl billig zu ver.

Wo, zu erse. in der Exped. d. Bl.

500 Obst- 500

hochstämmige, rheinische Apfelbäume,
Prachstämme,

Dauerobst

(beste Sorten), werden am Montag
nachmittag, dem 21. Dezember,
nachmittag 3 Uhr, meistbietend
verkauft in der Wirtschaft

Heinr. Backmann,
Dixperloer Chaussee.

Kranke aller Art!

welche trotz mehrfacher Behandlung keine Hilfe fanden!

Versuchen Sie als letztes mein komb. Heilverfahren

(Homöopathie, Vibration, Elektrizität, Naturheilverfahren).

Prima Referenzen und Anerkennungen geh. Patienten.

A. Flügge, Wesel, Wilhelmstr. 12.

Sprechzeit: 9-12, 1-4; Sonntags 9-12; Donnerstags den ganzen

Tag u. Montag u. Freitag vormittags geschlossen. — Telefon 350.

In Bocholt, Kreuzstr. 11, jeden Donnerstag

von 4-7 Uhr zu sprechen.

Behandlung von: Magen-, Darm-, Leber-, Lungen und

Blasen- und Nieren-Krankheiten.

Nervöse Leiden Kopfschmerz, Ohrensausen, Mattigkeit,

Herzklopfen, Zittern, Lähmungen, Blut-

wallungen, Gemütsleiden, Schlaflosigkeit sowie Rheumatismus, Gicht,

Glieder- und Rücken-schmerzen, Geschwüre, Heiserkeit und viele

andere, hier nicht verzeichnete Krankheiten.

Frauenleiden aller Art

(Operationsloses Heilverfahren).

Für Liebhaber!

Ein Pösten alter

Kupferstiche,

darunter seltene Blätter, vorläufige Billigk.

Karl Wiestag, Langenbergstr. 10.

Größere Lagerposten

B'wollwaren und Arbeiterkleider

gegen sofortige Kasse

zu kaufen gesucht.

Angebote unter K. D. U. 1558 an Rudolf Mosse, Köln.

Zum Besuche meiner reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

in echt italienischen Marmorwaren u. Kunstgefäßen,
sowie vielen Neuheiten in feinstem Kristallschliff,
Hänge-, Steh- und Wandlampen, Spiritusglüh-

lichtbrennern etc. lade zur Befichtigung hiermit ganz er-

gebenst ein.

Wesel. Abr. Corn. van den Bruck. Wesel.

Porzellan-, Kristall- und Haushaltsartikel.

Schaufenster-Auslagen

Beachten Sie bitte unsere

und die darin ausserordentlich

niedrig gestellten : : : : :

Weihnachts-Preise!

J. & F. Biergans, Osterstrasse.

Pelzwaren

verkaufe bis Weihnachten

zu jedem annehmbaren Preise.

Nordstr. 6. Louis Vallée, Nordstr. 6.

Der Weihnachtswunsch

eines jeden Herrn

Ist ein Kistchen feiner Cigarren. Hervor-
ragende Auswahl hochfeiner Präsent-
Cigarren, die in eleganter Packung
Jedem Weihnachtstische zur Zierde
gereichen. Kistchen von Mk. 1,- ab.

BERLIN, Cigarren-Fabriken,
I. NEUMANN, Bocholt,
Neustr. 10.

Zweiggeschäft: W. Benning,
Bocholt, Neustr. 10.

Herrenwäsche:

Kragen,
Manschetten,
Serviteurs,
Oberhemde,
Normalwäsche,
Hosenträger,
Krawatten.

A. & J. Spier,
Königsstrasse 4,
empfehlen

Weihnachts-Geschenke

zu aussergewöhnlich
billigen Preisen.

Damenwäsche,

Tischwäsche,
Bettwäsche,
Kaffeedecken,
Taschentücher,
Schürzen,
Strümpfe,
Handschuhe.

* Nur das Gute bricht sich Bahn! *

Marke „HIAWATHA“

feinster Goodyear-Bell-Stiefel für Damen und Herren!

Bestes Material!

in Chevreaux und Boxkalf.

Einheitspreise:

M.

M.

M.

10.50

12.50

14.50

Jeder Kenner

wünscht heute

„Hiawatha“-Stiefel.

Alleinvertrieb durch

H. van Zütphen sen.,

Schuhmachermeister,

Langenbergstrasse 3.

Jedermann erzielt

durch Kleinfabrikation höchst gangbarer täglicher Verbrauchsartikel

bei selbständiger leichter Tätigkeit zu Hause

sehr hohen Gewinn.

12 verschiedene ausführliche Anweisungen zur billigen und

einfachen Herstellung

ohne Kapital und Risiko

Liefere ich franko gegen Prämie-Einsendung von 3.50 Mk. Angabe

von Bezugsquellen für das nötige Rohmaterial.

G. Leuchter, Essen (Ruhr), Hoffnungsstraße 70 p.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Zigarren

aus rein überseeischen Tabaken auch in eleganter Packung.

Nordwall 14. A. Marx, Nordwall 14.

Eine 8 Pf. neue Benzin Lokomotive (fahrbar),

ein gebrauchter 6 Pf. Gasmotor,

ein gebrauchter 3 Pf. Benzinmotor

werden umständehalber billig abgegeben.

Nähere Auskunft bei

Th. Wedding, Maschinengeschäft,

Rhede.

Zahnarzt Narewski,

Bocholt,

Nordstrasse 19,

Sprechzeit 9-6 Uhr.

Sonntags 10-12 Uhr.

Windthorst-Bund

Bocholt.

Heute abend 1/8 Uhr

bei Langenhoff:

General-Versammlung.

Mehrere Tausend

Tannenbuschen

zu haben bei

Herrn. Baubaus, Genden.

Braungelbter, junger

Jagdhund

abgeben. gelommen. Wer Ankauf

wird gemacht.

Gegen Belohnung abzugeben bei

L. Müller,

Nordstrasse 8.

Ein schönes, roibuntes

Mutterkalb

ist zu kaufen bei

Bernhard Uebbing,

Bocholt Nr. 89.

Fieberthermometer

empfehle

Geisler Rolf, Nordstr. 4 (Wieg.)